

## Remote Arbeiten als Chance verstehen

In Krisenzeiten beginnen Menschen, Dinge neu zu bewerten. Sie stellen ihre gegenwärtigen Gewohnheiten in Frage und fangen an, die Optionen, die ihnen von geringem Interesse zu sein schienen, neu zu betrachten. Neue Präferenzen bieten sich an und ebnen den Weg für größere Chancen. Nachdem Menschen den ersten Schock überwunden haben, stellen sie fest, dass gegenwärtige Beeinträchtigungen einige interessante Möglichkeiten für die Zukunft bieten könnten. So sind wir Menschen geschaffen, es garantiert unser Überleben und befähigt uns, auch unter schwierigen Umständen weiterhin erfolgreich zu sein.

Wer hätte vor etwa sechs Monaten gedacht, dass die Lufthansa über 90% ihrer Flotte parken würde? Wer hätte sich vorstellen können, dass eine große Zahl von Managern und Mitarbeitern nun im Home-Office arbeiten müssten, was zu einem massiven Ansturm auf Kopfhörer, Monitore (und anderen Haushaltsartikeln) geführt hat? Manager sind eher an Flughafen-Lounges, Business-Class-Sitze und gute Hotels gewöhnt, als dass sie versuchen müssen, in ihren Heimbüros auf unbequemen Stühlen und inmitten ihrer lieben Familie (auf Armeslänge) zu arbeiten. Plötzlich fühlen sie sich ein wenig abgehängt und hilflos.

Als Führungskräfte stehen wir nun vor denselben Herausforderungen und haben ähnliche Gefühle wie einige unserer Mitarbeiter, die seit Jahren Remote arbeiten. Unsere Gedanken könnten für einen Moment bei unserem relativ ruhigen Büro mit bequemem Stuhl verweilen, inclusive subtilen Anzeichen von Wichtigkeit, die normalüblich mit Managerarbeitsplätze einhergehen. Einige Gedanken leichter Verzweiflung können sich sogar anbahnen, wenn unser normaler direkter Einfluss auf unsere Mitarbeiter, bedingt durch die ungewohnte Distanz und Trennung, plötzlich von seiner tatsächlichen Wirkung zu verlieren scheint. Wir können uns selbst zuflüstern: Das ist überhaupt nicht meine Welt.

Nach einigen Wochen gewöhnen wir uns jedoch mehr und mehr an unsere virtuelle Umgebung, die Verwendung von Kopfhörern und Kameras und unser Abmühen mit Plattformfunktionen oder Bandbreitproblemen. Wir beginnen, unsere zunehmende Fähigkeit zu schätzen, neue virtuelle Gemeinschaften aufbauen zu können. Unsere alte Mentalität des unerbittlichen, persönlichen Drangs nach "besser" und "mehr" scheint langsam zu schwinden, da wir jetzt nicht mehr erwarten können, dass alles "gestern" unbedingt erledigt sein muss.



## Wir beginnen, einen entspannteren Führungsstil anzunehmen

Vielleicht sind wir jetzt auch ein bisschen stolz auf uns, beeindruckt von unserer zunehmenden Fähigkeit, Verständnis und Einfühlungsvermögen gegenüber unseren Mitarbeitern auszudrücken. Wir kommen zu der Erkenntnis, dass wir im Grunde das gleiche Los teilen. Im Gegenzug reagieren unsere Mitarbeiter ruhiger auf uns, wodurch sich ein freundschaftlicheres Verhältnis zwischen uns entwickelt. Wir werden sensibel für die Notwendigkeit, in der virtuellen Umgebung, unseren Mitarbeiter emotional näher zu kommen und im Laufe der Zeit beginnen wir, einen entspannteren Führungsstil anzunehmen.

Fast unbewusst formen uns die Umstände dazu, geduldiger mit Menschen umzugehen. Um die durch physische Trennung verursachte Kluft zu überbrücken, konzentrieren wir uns bei Online-Meetings noch mehr auf unsere sozialen Fähigkeiten. Wir sind in eine neue Normalität eingetreten und werden ab jetzt nie mehr dieselben sein.

Schließlich kommen wir an einen Ort, an dem wir uns emotional viel mehr mit unserem Team verbunden fühlen, und wenn wir schließlich in unser Büro zurückkehren, stellen wir fest, dass wir diesen Prozess fortsetzen wollen. Bei künftigen Meetings werden sich die im Büro physisch anwesenden Kollegen ebenfalls auf eine neue Art und Weise engagieren, indem sie sich bei Meetings künftig online schalten werden.

Vielleicht fragen wir uns langsam, warum wir solche Bedenken und Vorbehalte gegenüber virtuellen Treffen und Online Trainings hatten. Wir beginnen zu erkennen, dass es bei den digitalen Kommunikationsmethoden nicht nur um die technische Seite der Dinge geht, sondern dass sie uns helfen, die praktische und insbesondere die persönlichen Bedürfnisse anderer zu erfüllen. Die virtuelle Umgebung wird zu einem Freund, die uns nicht nur zu besseren Kommunikatoren, sondern auch zu Führungskräften mit mehr Sozialkompetenz befähigt.

Rob G. M. Bots | Senior Trainer & Executive Coach | [onlinecoaching-manager.de](https://www.onlinecoaching-manager.de)